Eing. 2.

Marineverordnungsblatt

Herausgegeben vom Reichs-Marine-Amt.

48. Jahrgang. Berlin, den 1. Mai 1917. Nr. 11.

Gedruckt und in Vertrieb bei E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung in Berlin SW68, Kochstr. 68-71.

Der Preis des Jahrgangs beträgt 4,00 M, vierteljährlich 1,00 M. Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen.
Beim Verkauf einzelner Nummern des Marineverordnungsblattes wird jedes Blatt mit 5 Pfennig berechnet.

Inhalt:

Nr. 126.

Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Dienstalter der Beamten.

Auf den Bericht vom 26. d. M. wird das Staatsministerium hierdurch ermächtigt, Bestimmung darüber zu treffen, inwieweit Staatsbeamten die Zeit, um die infolge des Krieges der Beginn oder die Fortsetzung ihrer Laufbahn verzögert wird, bei Feststellung des Dienstalters zugute zu rechnen ist.

Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1916.

Wilhelm.

v. Bethmann Hollweg. v. Breitenbach. Beseler. Sydow. v. Trott zu Solz.
Frhr. v. Schorlemer. Lentze. v. Loebell. Wild v. Hohenborn. Helfferich.

An das Staatsministerium.

Berlin, den 17. Juni 1916.

Grundsätze über Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Dienstalter der Staatsbeamten.

I.

1. Höheren Beamten, bei denen die Fähigkeit zur Bekleidung ihres Amtes von dem Bestehen einer Prüfung abhängt, wird bei Bestimmung des Dienstalters, sofern dieselbe gemäß dem Zeitpunkte des Bestehens der Prüfung zu erfolgen hat, die Zeit ihres Kriegsdienstes insoweit angerechnet, als infolge des Kriegsdienstes die Ablegung der bezeichneten Prüfung nachweislich später stattgefunden hat.
2. Mittleren und Kanzleibeamten wird bei Feststellung des Dienstalters, welches für ihre Berufung zur ersten etatmäßigen Anstellung in Betracht kommt, die Zeit ihres Kriegsdienstes insoweit angerechnet, als sie infolge des Kriegsdienstes die Befähigung zur Bekleidung des betreffenden Amtes nachweislich später erlangt haben.

Auf Militäranwärter findet auch § 15 der Anstellungsgrundsätze mit seinen Ergänzungen (Beschluß des Bundesrats vom 10. Dezember 1914 — Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 624 —) Anwendung.

3. Wo auch für Unterbeamte die erste etatmäßige Anstellung von dem Bestehen einer Prüfung abhängt, oder wo für die Beförderung in eine höhere Stelle das Bestehen einer Prüfung erforderlich ist, wird den Beamten die Zeit ihres Kriegsdienstes auf das für die Anstellung oder Beförderung maßgebende Dienstalter insoweit angerechnet, als infolge des Kriegsdienstes die Prüfung nachweislich später abgelegt worden ist.
4. Bei allen Beamten ist auf das Diätariendienstalter die Kriegsdienstzeit insoweit anzurechnen, als durch sie der Beginn der diätarischen Beschäftigung nachweislich verzögert ist.
5. Anwärtern, welche nach Ableistung des Probe- oder Vorbereitungsdienstes ohne weiteren Nachweis ihrer Befähigung zur ersten etatmäßigen Anstellung gelangen, wird bei dieser Anstellung diejenige Zeit des Kriegsdienstes auf das Besoldungsdienstalter angerechnet, um die ihre Anstellung nachweislich später erfolgt ist.
6. Wenn die Anstellung oder Beförderung nach der Reihenfolge der Anwartschaft erfolgt, und die Anstellung oder Beförderung nach der Anwartschaft, wie sie sich nach den vorstehenden Bestimmungen ergibt, zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt wäre, als sie tatsächlich stattgefunden hat, so wird das Besoldungsdienstalter so festgesetzt, wie es im Falle der Anstellung oder Beförderung zu dem früheren Zeitpunkt bestimmt worden wäre.
7. Über etwaige Anrechnungen auf das Besoldungsdienstalter, die durch die vorstehenden Bestimmungen nicht getroffen sind, entscheidet der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

II.

Kriegsdienst im Sinne vorstehender Bestimmungen ist der Dienst bei dem Heere, der Marine, den Schutztruppen vom Tage der Mobilmachung bis zur Demobilmachung oder der Dienst bei der Krankenpflege, sofern er auf Grund einer auch für den Etappendienst übernommenen Verpflichtung erfolgt, sowie der Dienst der für die Verwaltung der besetzten fremden Landesteile zur Verfügung gestellten Beamten. Dem Kriegsdienst ist auch die Zeit gleichzurechnen, während welcher ein Kriegsteilnehmer der vorbezeichneten Art infolge seiner Gesundheitsschädigung oder aus sonstigen Gründen über die Demobilmachung hinaus beim Heer usw. zurückgehalten werden sollte.

Ob und inwieweit sonstige Dienstverrichtungen, welche für unmittelbare Zwecke des Heeres, der Marine oder der Schutztruppen auf Anforderung geleistet sind, sowie die Zeit eines unfreiwilligen Aufenthalts im Ausland oder in einem Schutzgebiet dem Kriegsdienst gleichgerechnet werden können, bestimmt der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

III.

Dem Kriegsdienst kann bis zum Höchstmaße von 9 Monaten hinzugerechnet werden die Verzögerung, die eintritt:

1. infolge einer im Kriegsdienst erlittenen und über die Zeit nach der Beendigung des Kriegsdienstes hinaus wirkenden, mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Gesundheitsschädigung,
2. bei denjenigen Kriegsteilnehmern, welche ohne Ausbruch des Krieges innerhalb eines Jahres seit ihrer Einberufung zum Kriegsdienst zu einer vorgeschriebenen Prüfung hätten zugelassen werden können, infolge der durch den Kriegsdienst verursachten Einbuße in der Beherrschung des zu dieser Prüfung erforderlichen Lernstoffs.

Im Falle zu 2 darf die Anrechnung die Dauer der Kriegsdienstzeit nicht überschreiten.

Die Anrechnung erfolgt durch Bestimmung des Verwaltungschefs oder der durch ihn bezeichneten Dienststelle.

IV.

Die Anrechnung findet nur statt, sofern der Beamte unmittelbar nach Beendigung des Kriegsdienstes im Sinne der Nr. II und III, Abs. 1, Ziffer 1 oder der Schulzeit sich dem demnächst ergriffenen Beruf im Staatsdienst oder der Vorbereitung dafür zugewendet hat.

Wieweit im Fall eines späteren Berufswechsels eine Anrechnung stattfinden kann, entscheidet der Verwaltungschef im Einvernehmen mit dem Finanzminister.

Eine Anrechnung von Kriegsdienstzeit im Sinne von Nr. I bis III findet auch zugunsten von höheren und mittleren Staatsbeamten statt, die als ehemalige aktive Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppen sowie als ehemalige aktive Deckoffiziere der Marine sich unmittelbar nach Beendigung des Krieges oder ihrem früheren Ausscheiden aus dem Militär-, Marine- oder Schutztruppendienst oder der nachfolgenden Schulzeit der höheren oder mittleren Beamtenlaufbahn oder der Vorbereitung dafür zugewendet haben.

V.

Die Anrechnung des Kriegsdienstes auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unterbleibt, soweit für diese Zeit die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Beamten vom 14. Dezember 1891 und deren Ergänzungen Platz greifen.

Das Staatsministerium.

v. Breitenbach. Beseler. Sydow. v. Trott zu Solz. Lentze.
v. Loebell. Wild v. Hohenborn. Helfferich.

Berlin, den 24. April 1917.

Vorstehender Allerhöchster Erlaß und der im Anschluß daran ergangene Staatsministerialbeschluß werden mit Folgendem zur Kenntnis der Marine gebracht.

1. Diese Grundsätze finden auf die Beamten der Marineverwaltung gleiche Anwendung. Wo in ihnen die Entscheidung des Verwaltungschefs im Einvernehmen mit dem Finanzminister vorgesehen ist, fällt sie der obersten Marineverwaltungsbehörde im Einvernehmen mit der Reichsfinanzverwaltung zu.

2. Zu I der Grundsätze: Berücksichtigt wird nur eine schlüssig nachgewiesene Verzögerung der Laufbahn, ausgeschlossen sind Ansprüche, die sich nur auf Mutmaßungen gründen.

Bei der Berechnung der anzurechnenden Zeit werden Vorteile, die durch Notprüfungen, Abkürzung der Vorbereitungszeit usw. erzielt sind, gegengerechnet.

Der Bundesratsbeschluß vom 10. Dezember 1914 ist im Marineverordnungsblatt 1915 Seite 6 Nr. 7 abgedruckt.

3. Zu II der Grundsätze: Dem Dienste bei dem Heere usw. ist auch der Dienst in einem dem deutschen verbündeten oder befreundeten Heere usw. gleichzuachten.

Nicht unter den Begriff des Kriegsdienstes fällt die Tätigkeit bei einer der wirtschaftlichen Kriegsorganisationen (Kriegsgesellschaften), der Dienst bei den Krankenpflegeorganisationen, soweit keine Verpflichtung für den Etappendienst übernommen war, sowie der Zivildienst in der Verwaltung der besetzten fremden Landesteile, soweit der Beamte hierzu nicht von seiner vorgesetzten Dienstbehörde zur Verfügung gestellt war.

4. Zu IV der Grundsätze: Sofern der Übertritt gemäß Absatz 1 und 3 aus nicht in der Person des Übertretenden liegenden Gründen, oder weil sich die Folgen von Kriegsbeschädigungen erst verspätet bemerkbar gemacht haben, nicht unmittelbar stattfindet und eine Anrechnung angezeigt erscheint, entscheidet die oberste Marine-Verwaltungsbehörde.

5. Zu V der Grundsätze: Die in Betracht kommenden Bestimmungen vom 14. Dezember 1891 sind als Anmerkung zu Ziffer 24 der Gehaltsvorschriften (Seite 56) abgedruckt. Als Ergänzung ist der Staatsministerialbeschluß vom 30. September 1915 wegen Anrechnung der Friedensdienstzeit der Offiziere ergangen (zu vgl. Marineverordnungsblatt 1915 Seite 396 Nr. 298). Wo hiernach über die Anrechnung bestimmter Zeiten und deren Voraussetzung bereits Bestimmung getroffen ist, kommen hierfür die jetzigen Vorschriften nicht in Betracht.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

In Vertretung.
Dr. Schramm.

C V. II. 13624.

Nr. 127.

Erhöhung der Vergütungssätze für Naturalverpflegung. Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund der Vorschriften vom 1. April 1876 unter Ziffer 3, 2 Abs. 2 zu § 10 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegsleistungen in der Fassung der Kaiserlichen Verordnung vom 29. Dezember 1906 (Reichs-Gesetzblatt 1907, Seite 5) in seiner Sitzung vom 15. März 1917 die nachstehende Verordnung, betreffend Änderung der Vergütungssätze für Naturalverpflegung während der Dauer des Krieges, erlassen:

§ 1.

Die Vergütungssätze für Naturalverpflegung — sowohl für Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Beamte, als auch für Mannschaften und Unterbeamte — werden für die Dauer des Krieges, verteilt auf die einzelnen Mahlzeiten, wie folgt, festgesetzt:

	mit Brot	ohne Brot
a) für die volle Tageskost	2,00 ℳ	1,85 ℳ
b) für die Mittagskost .	1,00 =	0,95 =
c) für die Abendkost .	0,67 =	0,62 =
d) für die Morgenkost .	0,33 =	0,28 =

§ 2.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. März 1917.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage.
Lewald.

Berlin, den 16. April 1917.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Marine gebracht.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.
In Vertretung.
CV. 4800. Dr. Schramm.

Nr. 128.

Abgrenzung des Kriegsgebiets.

Berlin, den 26. April 1917.

Im Anschluß an die Allerhöchste Verordnung vom 7. September 1915 Ziffer 2d und e und die Verfügung vom 25. September 1915 — E. IIb. 2025 — (Marineverordnungsblatt Seite 300/301) werden die Abgrenzungen des „Kriegsgebietes" wie folgt festgesetzt:

In dem gegenwärtigen Kriege sind als „Kriegsgebiet" anzusehen, soweit für die Zukunft je nach Änderung der Kriegslage nicht anders bestimmt wird:

A. Das gesamte Meeresgebiet

mit Ausschluß der Hoheitsgewässer der neutralen Staaten und mit den nachstehend genannten Einschränkungen an der deutschen Küste.

I. Nordsee.

Als innere Grenzen des Kriegsgebietes in der Nordsee gelten:

1. im Mündungsgebiet der Ems der Breitenparallel 53° 25′ N und der Längenparallel 7° O,

2. an der ostfriesischen Küste (östlich 7° O) die Linie Memmert-Sand-Bake/Molenfeuer von Friedrichsschleuse (nördlich Karolinensiel),

3. im Mündungsgebiet der Jade, Weser, Elbe, die Grenzen des Befehlsbereiches (auf dem Wasser) des Gouverneurs des Reichskriegshafens Wilhelmshaven sowie der Kommandanten der Befestigungen der Wesermündung in Geestemünde und der Befestigungen der Elbmündung in Cuxhaven,

4. an der Westküste von Schleswig-Holstein

a) von der deutsch-dänischen Grenze bis zum Breitenparallel 54° 34′ N, der Längenparallel 8° 36′ O,

b) für das Mündungsgebiet der Hever die Verbindungslinien der Punkte

$\frac{54° 34' N}{8° 36' O}$, $\frac{54° 31',5 N}{8° 59' O}$, $\frac{54° 27' N}{8° 56' O}$, $\frac{54° 25' N}{8° 53' O}$, $\frac{54° 25' N}{8° 36' O}$,

c) südlich vom Breitenparallel 54° 25′ N der Längenparallel 8° 36′ O (bis zum Schnittpunkt mit der nördlichen Befehlsbereichgrenze — auf dem Wasser — der Kommandantur Cuxhaven).

II. Ostsee.

Nicht zum Kriegsgebiet in der Ostsee gehörig gelten:
1. Die Haderslebener Föhrde westlich 9° 42′ O.
2. Die Augustenburger Föhrde südlich 55° N Breite.
3. Der Alsensund zwischen 55° N. Breite und 54° 54′ N Breite.
4. Die Flensburger Föhrde westlich 9° 38′ O.
5. Die Wismar-Bucht südlich der Linie Tarnewitz-Huk/Alt-Gaarz-Kirche.
6. Die Innenfahrwasser und Bodden an der pommerschen Küste und bei Rügen innerhalb der Linien:
   a) Nordostspitze Halbinsel Zingst (nordwestlich von Pramort)/Gellen-Leuchtturm (auf Insel Hiddensö),
   b) Nordostspitze Insel Hiddensö/Wiek-Kirche (auf Rügen),
   c) Süd-Perd (auf Rügen)/Zinnowitz-Kirche.
7. Stettiner Haff.
8. Die Putziger Wiek westlich der Linie Dohnasberg/Kielau-Kirche.
9. Frisches Haff.
10. Kurisches Haff.
11. Die deutschen Ostsee-Häfen und -Einläufe (ausschließlich des Kieler Hafens) innerhalb der Molenköpfe oder — wo diese fehlen — innerhalb der unmittelbar vor den Häfen liegenden Friedens-Ansteuerungstonnen.

B. Das heimische Küstengebiet,

soweit es zu den Befehlsbereichen der Gouverneure der Reichskriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven, sowie der Kommandanten der Befestigungen der Elbmündung in Cuxhaven und der Befestigungen der Wesermündung in Geestemünde gehört, ferner die in dem zu A. genannten Gebiete gelegenen Nordseeinseln.

C. In Österreich-Ungarn

die Befehlsbereiche der Küstenbefestigungen von Pola und Cattaro.

Sollten auf Grund der vorstehenden Festsetzungen in vereinzelten Fällen sich Zweifel ergeben, ob ein Ort im Kriegsgebiet liegt oder nicht, so ist Klarstellung durch den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts zu veranlassen.

Vorstehende Ausführungsbestimmungen bringe ich mit folgenden vom Königlich Preußischen Kriegsministerium zu der Ziffer 2c der Allerhöchsten Verordnung vom 7. September 1915 erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Kenntnis der Marine.

Kriegsministerium.
M. J. Nr. 33169/16. A 1.

Berlin, den 18. Januar 1917.

Im Einvernehmen mit dem Reichskanzler (Reichsschatzamt) und dem Generalquartiermeister werden im Anschluß an die Allerhöchste Verordnung vom 7. September 1915, Ziffer 2c und den Erlaß vom 25. September 1915 (A. V. Bl. S. 419/20) die rückwärtigen Abgrenzungen des „Kriegsgebiets" (oder die als solches anzusehenden Gebietsteile) wie folgt festgesetzt:

I. Auf deutschem Gebiet im Westen:

a) Bis 31. August 1914:

der Rhein von der holländischen Grenze bis in die Gegend Offenburg (Baden), die Ostgrenze der badischen Kreise Lahr, Ettenheim, Emmendingen, Freiburg, Staufen, Müllheim und Lörrach.

Zum Kriegsgebiet rechnen außerdem die auf dem rechten Rheinufer liegenden Teile des Befehlsbereichs (K. u. F. Anl. I, 1) der Festungen Cöln, Mainz und Straßburg.

b) Vom 1. September 1914 an:

die deutsche Reichsgrenze von der holländischen Grenze bis zur lothringischen Grenze, die Nord- und Ostgrenze von Elsaß-Lothringen unter Ausschluß der Kreise Saargemünd, Weißenburg und Hagenau sowie des Kantons Forbach (nördlichster Teil des Kreises Forbach).

Zum Kriegsgebiet rechnen außerdem die auf dem rechten Rheinufer liegenden Teile des Befehlsbereichs (K. u. F. Anl. I, 1) der Festungen Straßburg und Neubreisach (einschließlich des der Kommandantur Neubreisach unterstellten von der Armee-Abteilung Gaede festgesetzten Gebiets der Oberrheinbefestigungen) und der Stadtbezirk von Müllheim (Baden).

II. Auf deutschem Gebiet gegen Osten:

a) Bis 31. Dezember 1914:

die Oder von der österreichischen Grenze bis unterhalb Breslau,
die Westgrenze der Kreise Trebnitz, Militsch, Rawitsch, Gostyn, Schrimm, Posen-Ost, Gnesen, Znin, Schubin, Bromberg, Schwetz, Marienwerder, Marienburg.

Zum Kriegsgebiet rechnen außerdem die westlich dieser Grenze liegenden Teile des Befehlsbereichs (K. u. F. Anl. I, 1) der Festungen Breslau und Posen.

b) Vom 1. Januar bis 28. Februar 1915:

die Oder von der österreichischen Grenze bis zur Nordgrenze des Regierungsbezirks Oppeln,
die Nordgrenze des Regierungsbezirks Oppeln bis zur deutschen Reichsgrenze,
die deutsche Reichsgrenze bis südöstlich Thorn,
die West- und Nordgrenze der Kreise Thorn, Briesen, Strasburg, Löbau und Rosenberg,
die Westgrenze der Provinz Ostpreußen.

c) Vom 1. März bis 30. April 1915:

die deutsche Reichsgrenze bis südöstlich Thorn,
die West- und Nordgrenze der Kreise Thorn, Briesen, Strasburg, Löbau und Rosenberg,
die Westgrenze der Provinz Ostpreußen.

d) Vom 1. Mai bis 30. September 1915:

die deutsche Reichsgrenze bis südöstlich Thorn,
die West- und Nordgrenze der Kreise Thorn, Briesen, Strasburg, Löbau,
die Süd- und Ostgrenze des Regierungsbezirks Königsberg; jedoch rechnen die Kreise Rastenburg und Memel zum Kriegsgebiet.

e) Vom 1. Oktober 1915 bis 12. April 1916:

die West-, Süd- und Ostgrenze des Kreises Tilsit, beiderseits anschließend die deutsche Reichsgrenze.

f) Vom 13. April 1916 an:

die deutsche Reichsgrenze.

III. In Österreich-Ungarn gegen Rußland (Benennung der Komitate und Bezirkshauptmannschaften und Schreibweise nach Andrees Handatlas):

a) Bis 31. August 1915:

die Südgrenze der Komitate Marmaros, Szatmar, Szabolcs und Hajdu,
die Westgrenze der Komitate Hajdu, Borsod, Abauj-Torna und Saros,
die Süd- und Westgrenze von Galizien.

(Die Grenzlinie bis zur galizischen Grenze verläuft hiernach etwa in der Linie — siehe Operationskarte 1 : 800 000 —: Karlibaba, Romuli, Kapnik, Banya, Kovas, Chud, Szopor, Kiraly-Darocz, Bezend, Szalacs, Sarand, Sap, Püskop-Ladany, Tisza-Füred, Erlau (Eger), Nadasd, Putnok-Agielek, Szilice, Barka, Margitfalva, Klukno, Brutovce, Blazov, Alt-Lublau.)

b) Vom 1. September 1915 an:

die galizisch-ungarische Grenze bis in die Gegend nordöstlich Munkacs, dann die Westgrenze der Bezirkshauptmannschaften Stry, Zydaczow, Lemberg, Grodek, Rawaruska.

(Die Grenzlinie verläuft hiernach im Anschluß an die galizisch-ungarische Grenze in der Linie — siehe Operationskarte 1 : 800 000 —: Kliniec, Koziowa, Podhorodce, Orow, Brigidau, Horucko, Komarno, Dobrzany, Kamienobrod, Karnicki, Niemirow, Horyniec, Narol-Miasto.)

IV. In Österreich-Ungarn gegen Serbien:

a) Bis 31. Dezember 1915:

die Westgrenze des Komitats Srijem (andere Schreibweise Syrmien),
die West- und Nordgrenze des Komitats Bacs-Bodrog,
die Nordgrenze der Komitate Torontal und Temes,
die Nord- und Ostgrenze des Komitats Krasso-Szöreny.

(Die Grenzlinie verläuft hiernach etwa in der Linie — siehe Operationskarte 1 : 800 000 —: Samac a. d. Save, Ivankovo, Erdut a. d. Donau, Donau aufwärts bis Baja, von dort nach Osten über Jankovacz, Horgos, Szeged, den Marosfluß aufwärts bis nach Fosfoga 85 km östlich Arad, von dort nach Süden über Foraseft, Ruszkicza, Mörul zur rumänischen Grenze.)

b) Vom 1. Januar 1916 an:

die österreichisch-ungarische Grenze.

V. In Österreich-Ungarn gegen Italien bis auf weiteres:

die Nordgrenze der Grafschaft Tirol, des Herzogtums Kärnten,
die Nord-, Ost- und Südgrenze des Herzogtums Krain und die Ostgrenze des Küstenlandes.

VI. In Bulgarien und in der Türkei ist bis auf weiteres das ganze Gebiet dieser Staaten als Kriegsgebiet anzusehen, da die dortigen Verhältnisse überall und jederzeit als gleichbedeutend mit dem Zustande kriegerischer Operationen anzusehen sind.

Die Festsetzung des Küstengebiets als Kriegsgebiet und die Mitteilung späterer Ergänzungen zu vorstehenden Festsetzungen je nach Änderung der Kriegslage sowie die Festsetzung des Kriegsgebiets in Österreich gegen Rumänien bleibt vorbehalten.

Zu I und II wird den stellvertretenden Generalkommandos usw. anheimgestellt, für die Einzeichnung in eine Karte die „Karte der kleineren Verwaltungsbezirke“ des Deutschen Reichs (Netzkarte 1 : 1 500 000) aus dem „Gea-Verlag, Berlin W 35“ zu wählen, die sich hierzu eignet.

Zu III, IV und V ist Einzeichnung in die Operationskarte 1 : 800 000 oder in Karten nach Andres oder Stielers Handatlas zweckmäßig.

Sollten auf Grund der vorstehenden Festsetzungen in vereinzelten Fällen sich Zweifel ergeben, ob ein Ort im Kriegsgebiet liegt oder nicht, so ist Klarstellung durch das Kriegsministerium zu veranlassen. Soweit es sich jedoch um Zweifel nur hinsichtlich der Zugehörigkeit zum Befehlsbereich der genannten Festungen (zu I und II) handelt, ist das Erforderliche im unmittelbaren Benehmen mit den betreffenden Gouvernements oder Kommandanturen zu klären. Der an die stellvertretenden Generalkommandos usw. gerichtete Erlaß vom 27. Januar 1916 — M. J. Nr. 2636/16 A 1 — ist durch Vorstehendes erledigt. Karten werden den stellvertretenden Generalkommandos nicht übersandt.

Im Auftrage: v. Wrisberg.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

E. II b. 1165. v. Capelle.

Nr. 129.

Bekleidung der im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen und Versorgung der in der Kriegswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen mit Web- usw. Waren für Unterkunftszwecke und berufliche Sonderkleidung.

Berlin, den 27. April 1917.

I. 1. Die im vaterländischen Hilfsdienst bei Marineteilen und -behörden beschäftigten Personen tragen grundsätzlich bürgerliche Kleidung, für deren Beschaffung, Unterhaltung und Ersatz sie selbst zu sorgen haben. Eine besondere Bekleidungsentschädigung erhalten sie nicht. Diese ist in ihrem Lohn mit enthalten.

2. Die Bundesratsverordnungen und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen über den Erwerb von bürgerlicher Kleidung und Schuhzeug gelten auch für die unter 1. bezeichneten Personen. Hinsichtlich der bürgerlichen Kleidung der in besetzten Gebieten bei Marineteilen und -behörden beschäftigten, durch die Heeresverwaltung einberufenen Hilfsdienstpflichtigen gelten die Armeebestimmungen (f. Armee-Verordnungsblatt 1917 Seite 145 Nr. 275 Ziffer 2 zweiter Absatz).

3. Aus Marinebeständen erhalten die unter 1 bezeichneten Personen leihweise und unentgeltlich eine schwarzweißrote Armbinde mit Dienststempel und Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst“, außerdem im Wacht- und Sicherheitsdienst im Bedarfsfalle Handwaffen nach Bestimmung der Stationskommandos.

Für die Ausrüstung der im besetzten Gebiet verwendeten, durch die Heeresverwaltung einberufenen Hilfsdienstpflichtigen gelten die Armeebestimmungen (f. Armee-Verordnungsblatt 1917 Seite 68 Nr. 156).

II. Für die Versorgung der in der Kriegswirtschaft (einschließlich der staatlichen Anstalten) tätigen bürgerlichen Personen (auch Hilfsdienstpflichtigen) mit Web- usw. Waren für Unterkunftszwecke und berufliche Sonderkleidung gelten die nachstehenden mit der Reichsbekleidungsstelle vereinbarten Bestimmungen.

1. Die Versorgung ist Aufgabe der Reichsbekleidungsstelle und untersteht dem Bezugsscheinverfahren.

2. In allen Fällen, in denen nach Aufbrauch der vorhandenen Bestände die Versorgung mit beruflicher Sonderkleidung und Webwaren für Unterkunftszwecke wegen des umfangreichen Bedarfs oder der besonderen Eigentümlichkeit der Berufskleidung gegen Bezugsschein aus dem freien Handel nicht möglich ist, können diejenigen Betriebe,

denen die zuständige Kriegsamtsstelle bestätigt, daß sie der Kriegswirtschaft dienen, die Lieferiing dieser Gegenstände bei der Abteilung H dei- Reichsbekleidungsstelle beantragen. Die für dieses Verfahren erforderlichen Bestimmungen erläßt die Reichsbekleidungsstelle. Geiiiischte Betriebe genießen nur insoweit diese Vergüiistigung, als sie der Kriegswirtschaft dienen.
Die so von der Reichsbekleidungsstelle bezogenen Gegenstände sind aiif deren Ekforderii von dem Betrieb zu verwalten-

4. Die Neiieinrichtiing von Masseiiquartieren liegt den Unternehmern, bei denen die unterzubringenden Personen beschäftigt sind, ob. ·Sie bedarf in jedem Fall und unbeschadet der Zuständigkeit der bürgerlichen Behörden der Genehmigung der zuständigen Kriegsamtsstelle Diese sol·l sie nur erteilen, wenn ihr die Unterbriiigung in Privatwohiiuiigeii bedenklich erscheint, oder wenn· solche Wohnungen oder bereits bestehende Massenquartiere in ausreichendem Masse incht vorhanden sind· Für jeden Unterzubringenden ist eine besondere Schlafstelle einzurichten; An Webwaren zur Unterkunft sind zuzuweisen: ein Strohsackz ein Kopfpolster, eine Decke im Sommer und zwei Decken im Winter und wöchentlichhtjchstens zwei reine Haiidtücher. Bettiväsche kann in Massenquartieren nur fiir weibliche Personen gefordert werden. Bei neu eintretendeiii Bedarf sind zu Strohsäcken, Bettiväsche und Handtüchern nur noch Gewebe aus reinen Papiergarnenspzu verwenden.

Cl Soweit nicht andere gesetzliche Bestimmungen dem entgegenstehen, darf Berufskleidung den Arbeitern von den Unternehmern nicht iineiitgeltlich abgegeben werden. Dagegen ist rateiiiveise Abzahlung der von den Unternehmern angeschafftei Berufskleidiing zulässig.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

Cl-. l. 6129 v. Capelle.

Nr. 130.

Erlöschen von G. F.-Zeugnisfen während des Krieges-.

Berlin, den 22. April 1917.

Unter Hinweis auf die »Dienstvorschrift für Artillerieschulschiffe« Ziffer 122 bis 130 wird angeordnet:

»Während des Krieges wird das Fortbestehen der .G. F.-Zeugnisse von dem Urteil des Vchiffskommandos über gute Befahigung des G. F., das, soiveit irgend möglich, sich aiif gute ießleistiing mit Kaliber- oder Abkomm-Miinition, sonst aus gute Leistungen bei Ziel-, Puiikter- und Abkommlnupiibungen gründen muß, abhängig gemacht- Bedienung des R. W. fund N. G. Fls Richtiiummer bei Schießen mit·Abkomm- und Kaliberinuiiition gilt für die G. F. als Schick UbUUg mit der betreffenden Munition.«

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

Jn Jertretung

A—Vb.36-12· Hebbinghaiis

Nr. 131.

Abkürzungen im Schriftoerkehr.

Berlin, den 22. April 1917.

Jiin militärischen Schriftverkehr innerhalb der Marine dürfen die gebräuchlichen Abkürzungen für eänltvorschriften «Gesetze Behörden, technische Einrichtungen usw. nur dann angewendet werden, work sie beim erstenmal hinter dem vollen Titel oder der vollen Bezeichnung in Klammer gesetzt »ersten sind, es ·seidenn, daß es sich um Abkurzungen handelt, bei deren Anwendung ein Nichtehiv oder Mißverständnis ausgeschlossen ist, ivie z. B. bei Geschützbezeichnungen 15 cm Sk. I« 40.

Verfassung, deren einzelne Artikel kurz erläutert sind. Die wichtigsten Verfassungsnebengesetze sind angeführt. In einem Anhang ist die Geschäftsordnung des Reichstages und die der Reichsregierung angefügt. Voran geht eine geschichtliche Einleitung, die vor allem die Verfassung von 1871 darstellt und auch die Entwicklung der Landesverfassungen im 19. Jahrhundert berücksichtigt. Besonderes Interesse dürfen eine Tabelle über die jetzige staatsrechtliche Ordnung der Länder, über unsere Regierungen seit 1919 und die Reichstagsparteien im gleichen Zeitraum beanspruchen. In einem Schlußabsatz sind die Grundgedanken der Verfassung zusammengefaßt. Auch die Kritik kommt hier zu Worte. Das Buch, das der politischen Erziehung des Volkes dienen will, wird die Kenntnis unseres Verfassungsrechtes hoffentlich verbreiten helfen. —o—

Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" als Hilfskreuzer 1914—1915. Von Korv. Kpt. a. D. Thierfelder. 40 S. Heft 174 der „Meereskunde". Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Mit 18 Abbildungen. Preis: 1 RM. — Alle Freunde des Seewesens werden dieses Heft gern lesen, in dem der Kdt. des Hilfskreuzers bescheiden und fesselnd von der unermüdlichen und erfolgreichen Tätigkeit und den vielseitigen Erlebnissen des Hilfskreuzers in den ersten acht Kriegsmonaten erzählt, in denen das Schiff unter sicherer Führung feindl. und neutralen Handelsschiffen begegnete u. durch seine Erfolge der vortrefflichen Arbeit des deutschen Schiffbaues zu neuem Ruhme verhalf. — o —

„Sturm" in China. Vorgänge von weltwendischer Bedeutung. Von Arminius. Adeva-Verlag, Wiesbaden. — Die Schrift behandelt das durch die Fremdenverfolgung u. die inneren Kämpfe in China wichtig gewordene Problem Asien—Europa. Zunächst wird ein Überblick über die Ausbeutung Chinas durch die europ. Mächte gegeben, wobei besonders die Gewaltpolitik Englands gegeißelt wird. Durch einseitige „Verträge", „Pachtungen", Erlangung von Konzessionen u. neutrale Zonen, durch Erklärung von Interessengebieten u. durch die Tätigkeit gewisser christl. Missionen drängt der internat. Kapitalismus immer mehr in das chines. Wirtschaftsleben hinein. Es wird geschildert, wie alle Anstrengungen der Chinesen, das fremdländische Joch abzuschütteln, scheitern mußten, da eine wirkliche Zentralgewalt u. eine umfassende Volksbewegung fehlten. Dann aber wird „das Erwachen Chinas", die große Bedeutung von Sun-Yatsen, die Folgen des Weltkrieges u. die Gewalttätigkeiten der Feindmächte gegen die Deutschen gezeigt. Es wird nachgewiesen, wie dadurch das Ansehen der weißen Rasse völlig zerstört wurde. Der Verfasser, der auch auf die Bemühungen der Bolschewiken um die Seele Chinas u. der Japaner um eine „chines.-japan. Kulturgemeinschaft des Ostens" eingeht, kommt zum Schluß, daß Englands Verfall zum mindesten in Asien besiegelt sei, und daß die Industrialisierung Ostasiens u. Indiens den Osten vom europ. Markt unabhängig machen werde. In beiden Punkten wird der Verfasser Widerspruch finden. Er überschätzt auch den Einfluß u. die Aussichten der Japaner, die vor dem Weltkrieg von den Chinesen mehr gehaßt waren als die Europäer. Das ändert sich nicht so schnell. — Besonders interessieren die Abschnitte „Deutschland u. China" u. „die deutsche Not". — Es wird bestätigt, daß keinerlei Reibungsflächen zwischen Deutschen und Chinesen bestehen, was sich auf unsere wirtschaftl. Beziehungen günstig auswirken wird. Wenn der Verfasser China ein in Asien herrschendes Kraftzentrum von Weltbedeutung nennt, so zeigen doch die jetzigen inneren Kämpfe der Chinesen, daß ihnen noch viel an einer einheitl. Nation fehlt. — Auch diejenigen, die nicht zu den gleichen, wohl zu bestimmten Ergebnissen und Voraussagen des Verfassers kommen, werden seine Ausführungen mit Anteilnahme und Nutzen lesen. Kl.

Unsere Kaiserschützen. Die Kämpfe um die Ortigara—Lepozze-Stellung im Juni 1917, unter besonderer Berücksichtigung des entscheidenden Schlußangriffs der Kaiserschützen am 25. Juni 1917. 52 S. Verlag: Geschäftsst. des Offz. Bd. der Kaiserschützen-Regimenter in Hall in Tirol. — Mit der Herausgabe dieses Buches hat der Offz. Bd. weiterhin gesorgt, daß die Taten der prachtvollen Regimenter der Nachwelt erhalten bleiben. In der Person des damal. Brigadiers, Gen. d. R. A. Sloninka v. Holodow, wurde ein besonders geeigneter Bearbeiter gefunden. Auf Grund des vorhandenen Aktenmaterials (als Anhang sind außerdem noch Berichte von Mitkämpfern gedruckt) wird von ihm eingehend der Angriff des I. Batl. des 1. und III. Batl. des 2. Kaiserschützenregiments, unterstützt durch Artl. und kleine Teile anderer Truppen, geschildert. Im kühnen Anlaufe gelang es, die in die Stellung des III. Korps im Lepozzeabschnitt (Hochfl. d. 7 Gemeinden) eingedrungenen, weit überlegenen Italiener zurückzuwerfen, die alte Linie wieder zu erreichen und sie trotz schweren Feuers und starker Gegenstöße zu halten. Skizzen und Bilder veranschaulichen fernerhin die eindrucksvolle Darstellung dieser Waffentat. 60.

Verzeichnis der Stolper Kadetten (1761—1816). Bearbeitet und herausgegeben von Peter v. Gebhardt und Alexander v. Lyncker. 37. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E.V., Leipzig 1927. — Das Vorwort bringt eine kurze Geschichte des vielfach vergessenen Kadettenhauses in Stolp in Pommern. Am 1. Juni 1769 gegründet, verdankt es sein Bestehen der Fürsorge König Friedrichs des Großen für die hohe Zahl der durch den Siebenjährigen Krieg verwaisten Offizierssöhne. Mit 48 „Junkers" begann am 1. Juni 1769 die Anstalt ihre Erziehungstätigkeit, sehr zum Nutzen der meist pommerschen Adelsfamilien, welche die Mehrzahl der Zöglinge stellten. Über 800 junge Soldaten begannen hier ihre militärische Laufbahn. 1811 wurde die Anstalt aufgelöst und nach Potsdam verlegt. Am 21. November 1811 verließen die Insassen auf 13 gedeckten Leiterwagen die Anstalt. Potsdam, zuerst als 2. Abteilung des Kadettenhauses Berlin geführt, wurde später selbständig. Durch das Versailler Zwangsdiktat verfiel 1920 auch die Potsdamer Anstalt der Auflösung.

Das 71 Seiten umfassende Heft bringt genealogisch außerordentlich interessante Angaben. Musterhaft und übersichtlich geordnet, mit Namenregister versehen, kann die wertvolle Schrift nur warm empfohlen werden. 20.

Geschichte des Inf. Rgts. (8. Pomm.) Nr. 61 im Weltkriege 1914—1918. Von Oberstleutnant v. Keiser. Im Verlage des Offz.-Vereins des Regiments. 414 S. Zu beziehen durch Obrstlt. v. Pelchrzim, Berlin NW 52, Lüneburger Str. 26. — Die Offz.-Vereinigung hat mit diesem Buche den Heldentaten des Rgts. v. d. Marwitz ein würdiges Denkmal gesetzt, wobei weniger Wert darauf gelegt wurde, große strategische Abhandlungen zu geben, als die tapferen Taten des Rgts. unter Hervorhebung möglichst vieler Einzeltaten der Vergessenheit zu entreißen. Eine vollständige Ehrentafel und schöne Bildbeigaben vervollständigen das Buch, das jedem ehem. Rgts.-Angehörigen unentbehrlich sein dürfte. Da aber die Kämpfe 1914 in Ostpreußen, Süd- und Westpolen, 1915 an der Rawka und in Nordpolen, 1916 im Westen bei Roye, Chaulnes und an der Somme, 1917 bei Artemps, Essigny le Grand, Arras, am Wytschaetebogen, bei St. Quentin und in Flandern und 1918 die schweren Abwehrkämpfe eingehende und klare Darstellung erfahren, ist das Buch darüber hinaus allgemein wertvoll. — **Inf. Rgt. Gen. Feldm. v. Hindenburg Nr. 147.** Bearbeitet von Dr. Heinrich Siebert. 314 Seiten. Mit 75 Bildern, 12 Textskizzen und 5 Karten. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg. — Am Jahrestage 1915 der Tannenberger Schlacht wurde dem Regiment der Name unseres verehrten Reichspräsidenten verliehen. Mit diesem herrlichsten Siege der Weltgeschichte ist der Ruhm des Regiments eng verknüpft. Bis zur Niederringung des russischen Kolosses kämpfte das Regiment im Osten und eilte dort von Sieg zu Sieg. Masurensee, Lodz, Przasnysz, Narew und Ostrowo sind einige Namen aus dem Ruhmeskranze der Hindenburger. Im Westen folgten dann die schweren Kämpfe im Sundgau, an der Aisne, in der Champagne, bei St. Quentin, Noyon, am Chemin des Dames, an der Marne und bei Verdun. Überall tat das Regiment aufopfernd seine Pflicht. „Aus den Heltentaten des Regiments Hoffnung für die Zu-

FUUJHZU schöpfen,« das ist der Wunsch, den der Feldinarschall seinem Vorwort ausspricht. 2. Garde Drag. Rgl. Bearbeitet gkbeitet von Oberst a. D. Graf v. G e ßlerx Mit 70 Bildern und 2 Karten. 94 Seiten. Verlag Gerhard Stalling, Oelgn. «bliet«g. Der Verfasser, der 1914 das Regiment in den Feldzug führte, hat hier ein knappes, fesselndes Buch der Erinnerung an die Kämpfe 1914—1918 geschrieben. Besonders interessieren die Abenteuer der Ausklärungspatrouillen im Westen und die Berichte von frischem Reiterleben in weiten Ebenen. Einzeldarstellungen erzählen schließlich vom Schicksal der nach den Kämpfen in den Pripjet-Sümpfen zerstreuten Eskadrons. Eine Verlustliste ist dem Buche beigefügt. 1. Pomm. Feldca Rgl. Nr. 2. Bearbeitet von Major a. D. Philipp p. besse. Mit 7 Karten, 14 Skizzen und 46 Bildern. 467 Seiten. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg. Der Verfasser schildert mit großem Geschick die wechselvollen Kriegserlebnisse des Regiments, das 1914 bis auf einen Tagesmarsch an Paris heranrückte und im Laufe des Krieges am Ourcq, an der Marne, bei Wytschaete, Ypern, Lodz, in Kurland, am Diijestr, in den Karpathen und Rokitnosümpfen, am Keminel und in anderen focht. Die Erlebnisse des Regimsents sind in den Rahmen der Kriegsereignisse eingefügt. Auch humorvolle Einzelschilderungen fehlen nicht. Eine vollständige Verlustliste beschließt das Buch. Bad. Pian. Ball. Nr. 14. Verlag der Offizier-Vereinigung. Mit 35 Karten, 9 Textskizzen und 2 Bildern. 214 Seiten. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg. Das Buch berichtet von den verschiedenen Formationen badischer Pioniere. So ist es natürlich im allgemeinen nur eine kurze Schilderung der Erlebnisse der einzelnen Truppenteile bringen. Um so mehr ist die Umsicht zu bewundern, mit der das verstreute Material zu einem abgerundeten Bild von dem heldenhaften Wirken der badischen Pioniere zusammengefügt wurde. Die Zahl von 1488 gefallenen helden zeigt, in den Pioniere nicht nur ihre nimmermüde Arbeitskraft in den Dienst des Vaterlandes stellten, sondern oft auch mit der Waffe in derchand ihre Treue zur Heimat mit dem Tode besiegelten. Mit dem Asienkorps zur Paläskiiiasroni. Von Hauptm. D. Max Simon-Eberhard. Mit 51 Bildern, 1 Karten, 1 Armeemarsch. 2. Auflage. 136 Seiten. Selbstverlag des Verfassers. Berlin W15, Pfalzburger Str. 10. Preis geh. 6 RM. Das Asieniorps hat in Palästina Bewunderungswürdiges geleistet. Der Verfasser schildert lebendig die Kampfe der Truppe gegen heimtürkische und gegen die Englische und gegen ein gefährliches Klima, Hitze, Regenzeit, Frost, Gluthitze, Krankheiten und Wassernot zehrten vergeblich an der Kampfkrast der deutschen Truppen, die noch beim türkischen Zusammenbruch im September 1918 den Feind abwies und sich in voller Ordnung durchschlug. Jeder alte Orientkämpfer wird nach Europa gern lesen können, das aber auch dem Laien eine Fülle des Jnteresanten bietet und den Leistungen des deutschen Frontsoldaten in fernem Land ein würdiges Denkmal setzt.

Gren. Rgi. königin oiga (1. wükii.) ne. 119. Von Graf v. Gemmingen-Guttenberg-FUV-... S. Mit 131 Abbildungen, 52 Textskizzenund 60 S. klzzencmlagen Jn Halbleinen und mit vierfarbigem Um schlag 9 RM. Ehrenlasel desselben Regiments Bearbeitet von Obrstlt. a. D. Maximilian v.halden-... 96 S. Stesif broschiert 2 RM. Beide Bücher in Chr. Belsers Bepiagshuchhandiung A.G., Stuttgart. Die Regimentsgeschichte schildert die Kämpften im Weltkriege in Frankreich, Belgien, Rußland, Polen, Serbien und Jtalien. Jhren unvergänglichen Heldentaten ist in den beiden genannten Büchern in stolzes Nach Anlage und Durchführung bemerkenswertes Denkmal gesetzt worden. Die lebendige Schilderung der Kriegsbegebenheiten gründet sichsaußer auf amtliche Kriegstagebücher auch auf Berichte der in vorderster Front gestandenen Grenadiere. Als Anlage ist dem Buche eine Sammlung von Einzelheldsentaten beigefügt ein sehr glücklicher Gedanke. Weitere Anlagen zeigen ein Offz.-Verzeichnis nach dein Stand-e vom 1. 8.1914, eine Stellenbesetzung bis zum Zugführer während der hauptkriegsabschnitte, das akt. Usfz.Korps, einen Tages- und Gesechtskalender und ein Namensverzeichnis der in der Rgts.Gesch. erwähnten Personen. Ergänzt wird das Werk durch eine den über 4000 gefallenen helden gewidmete Ehrentafel von vorbildlicher urksundlicher Genauigkeit. Ein Werk von dauerndem Wert, erfüllt von Liebe und Ehrfurcht zu den gefallenen helden, ein stolzer Besitz für die Lebenden. 22.

Was ein alter Soldat erzählt. Von Lt. d. de. a. D. Max herziger. 60 S. Preis: 1 RM. Verlag R. h. herziger, Dresden-A. 1, Kleine Packhofstr. 1. Ein anspruchsloses Büchlein voll ernster und heiterer Eriinerungeii aus der Vorkriegszeit, das besonders von den jungen Soldaten in der Freizeit gern gelesen werden und.zu Vergleichen Anlaß geben wird. Wie anders aber auch heute der Dienst des Soldaten sein mag, eins ist geblieben: die Liebe zum Soldatenberuf. Und von ihr ist der Verfasser erfüllt. 22.

Familiengeschichtliche Schriften aus dem Verlage von Degener 83 Eo., Jnh. Oswald Spohr in Leipzig. 1. Weibnan-Melzger. Von Dr. Friedrich Werken. 52 S. Preis: 4 RM. Kritische Untersuchungen zur Geschichte einer holländischen Erbschaft, die seit mehr als 230 Jahren immer wieder die Gedanken weiter Volkskreise beschäftigt, ohne daß es bisher möglich war, die mit ihr in geschichtslichier und genealogischer Hinsicht zusammenhängenden Fragen zu lösen. 2. Ausrüslimg und Winke für familiengeschichtliche Forschungsreisem Von Dipl.-Jng. Eurt Liebich 26 S. Preis: 1z50 RM. Ein Heftchem das allen Familienforschern wertvolle Winke gibt, wie man an eine Forschungsreise heranzugehen hat und wie Kirchenbücher gelesen sein wollen. 3. Familienverbände, ihre juristische Seite, ihr Zweck und ihre Ausgaben. Von Rechtsanwalt Dr. Werner P aulmann. 19 S. Preis: 1 RM. Knappe, ausschlußreiche Darstellung. der Möglichkeiten eines Zusammenschlusses zu einem Familienverband, seines Zweckes, sein-er Aufgaben und der Ausbauformen. Eine Normalsatzung eines Familienoerbandes in der Form eines eingetragenen Vereins und eine kurze Abhandlung der Begründung einer Familienstiftung beschließen das lesenswterte Heft.

Planmäszige Entsittlichung? Auch eine Revue von Boehm. Jm Selbstverlag Lübeck, Jürgen-Wullenweber-Straße 17. Diese Broschüre kostet nur 1,50 RM. Sie enthält ein erschütterndes Mosaik über die vergiftenden Einflüsse, die die nationale Kultur verdrängen wollen. hier reden Tatsachen. Möge das heft in die hände vieler Leser gelangen, die dann, ohne sich vom Verfasser beeinflussen zu lassen, selbst sich ein Urteil darüber bilden können, wie weit der Kulturverfall schon fortgeschritten ist. Man lese das Buch nicht mit parteipolitischer oder antisemitischer Einstellung, aber man lasse die Fülle der Tatsachen auf sich wirken. Dem niedrigen Kampfe gegen das heerwesen und seine Fuhrer ist weiter Raum gewidmet. Das Buch lehrt die Giftquellen erkennen. Bekämpfe sie ein jeder zu seinem Teile! —t...

Meine Gefängnisse (Mes prisons). Von Paul V e r la in e. Deutsch von Ernst Sander. 70 S. Preis: geh. 0,40, geb. 0,80 RM. Verlag: Philipp Reclam 1un. (Nr.6780), Leipzig. Paul Verlaine erzählt in diesem 1893 entstandenen Werke von den wichtigsten Ereignissen seines uiisteten Lebens, das ihn, der schon Familienvater und bekannter Dichter war, an der Seite des Freundes Arthur Rimbaud in die Fremde trieb. Sein haltloser Charakter brachte ihn bald in Konflikte verschiedenster Art, bis ein Revolverschuß aus den Freund in Brüssel ihm zwei Jahre Gefängnis eintrug, wo seine Weltanschauung sich gründlich wandelte. Dieses biographische Werk des bedeutendsten Vertreters des franz. Symbolismus gewährt tiefe Einblicke in das Seelenleben eines Dichters und Menschen. Der hochstourisi. Schwank in 3 Aufzügeii von Kurt Kraatz und Max NeaL 91 S. Preis: geh. 0,40 RM. Verlag (Nr. 6779) wie oben. Ein Stück wirksainster Situationskomik, gebraut nach bewährtem Rezept, das seines Erfolges sicher sein»kann. handelt es sich doch um den Ehemanii in tausend Noten, der hier wider

Eisenbahnwagen sind nur für dringliche Transporte anzufordern. Laderaum oder Ladegewicht der Wagen ist auszunutzen, soweit zulässig, bis zur vollen Tragfähigkeit.

Jeder bereitgestellte Wagen ist sofort mit größter Beschleunigung zu be- oder entladen. Zur Vermeidung weiter Transportwege sind die Güter möglichst aus der Nähe zu beziehen.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

In Vertretung.

CV. II. 6040. Dr. Schramm.

Nr. 138.

Kriegs-Kurbestimmungen.

Berlin, den 26. April 1917.

An Stelle der bisher gültigen Kriegs-Kurbestimmungen (Marineverordnungsblatt 1916 Seite 41 Nr. 46 und Seite 214) sind neue Bestimmungen getreten, die den Dienststellen der Marine demnächst zugehen werden.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

In Vertretung.

G. II. 1738 Uthemann.

Nr. 139.

Wagenstandgelder.

Berlin, den 16. April 1917.

Über die Erhebung von Wagenstandgeld für Militär-(Marine-)Gut und Privatgut für die Militär-(Marine-)Verwaltung schwebende Verhandlungen sind nunmehr abgeschlossen und haben zu nachstehendem Ergebnis geführt:

Vom Beginn der Mobilmachung ab für die Dauer des Krieges soll Militärgut in allen Fällen und Privatgut für die Militärverwaltung in solchen Fällen von der Erhebung von Wagenstandgeld freigelassen werden, in denen die Sendungen an militärische Stellen gerichtet sind. Die für standgeldfreie Sendungen bisher erhobenen Wagenstandgelder sind zu erstatten.

Diese Regelung gilt in gleicher Weise für die Heeresverwaltung wie für die Marineverwaltung.

Als militärische Stellen im Sinne dieser Vereinbarung gelten wie bisher nicht die Sammellager der Heeresverwaltung, die Kriegsverwertungs- und Kriegsrohstoffgesellschaften. Die Depots der Sammelstationen gehören nicht zu den hier in Frage kommenden Sammellagern, sondern zu den militärischen Stellen.

Die Bestimmung im Abschnitt I. A. 6. 1. b des Kriegsmerkbuchs für den Güterabfertigungs- und Wagendienst, wonach Standgeld zu erheben ist, wenn eine militärische Stelle Versenderin oder Empfängerin ist, die An- oder Abfuhr aber durch einen hiermit beauftragten Privaten bewirkt wird, wird aufgehoben.

Die in Frage kommenden Dienststellen haben wegen Einziehung etwa gezahlter Standgelder das Erforderliche zu veranlassen.

Diese Vereinbarungen gelten auch für die Großherzoglich Oldenburgische Eisenbahn.

Mit den Privateisenbahnen und Kleinbahnen soll wegen der Regelung der Standgeldfrage für Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung eine besondere Auseinandersetzung zwischen der Heeresverwaltung und den Privateisenbahnen und Kleinbahnen stattfinden.

Wegen sofortiger Ent- und Beladung der Eisenbahnwagen wird erneut auf den Schlußsatz der Verfügung Seite 309 Nr. 246 im Marineverordnungsblatt von 1915 hingewiesen.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

Im Auftrage.

B. VIIe. 8658. Harms.

Nr. 140.

Offiziergehälter.

Berlin, den 28. April 1917.

I. Es beziehen die Gebührnisse ihres Dienstgrades:
(A. K. O. v. 10. 6. 1916, 13. 7. 1916, 16. 9. 1916, 17. 12. 1916, 27. 1. 1917, 10. 3. 1917, 18. 4. 1917, 26. 4. 1917).

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Zeitpunkt des Einrückens	Bemerkungen
1	Kapitän zur See	Bruckmeyer		
2	„	v. Gohren		
3	„	Halm		
4	„	Toussaint		
5	„	Rebensburg (Friedrich)		
6	„	Vanselow (Ernst)		
7	Fregattenkapitän	v. Mosch		
8	„	Velten		
9	„	Raeder (Erich)		
10	„	Schnabel		
11	„	v. Koch		
12	„	Frhr. v. Gagern		
13	„	Wegener (Wolfgang)		
14	„	Huning		
15	„	Fischer (Max)		
16	Korvettenkapitän	Rave (Ortwin)		
17	„	Lenné		
18	„	Faber (Johannes)		
19	„	Albrecht (Fritz)		
20	„	Wachtel		
21	„	Baeuerlein		
22	„	Schmoldt	1. 4. 17	
23	„	v. Hoffmann		
24	„	Mallinckrodt		
25	„	Bade		
26	„	Grabau		
27	„	Laubert		
28	„	Claassen (Franz)		
29	„	Ehrhardt		
30	„	Schirmacher		
31	„	Rochlitz		
32	„	Lahs		
33	„	v. dem Hagen		
34	„	Rümann (Wilhelm)		
35	„	v. Zitzewitz (Gerhard)		
36	„	v. Koschitzky		
37	Kapitänleutnant I. Klasse*)			*) Die Einweisung der Kapitänleutnants I. und II. Klasse erfolgt lediglich zur Weiterführung der Kontrolle und hat auf den Gehaltsbezug während des Krieges keinen Einfluß.
38		Fürbringer (Wilhelm)		
39	„	Hoppenstedt (Georg)		
40	„	Gréus		
41	„	Weidgen		
42	„	Brauer		
	„	Homeyer		

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Zeitpunkt des Einrückens	Bemerkungen
43	Kapitänleutnant I. Klasse	Aye (Emil)	1. 4. 17	
44	"	Frhr. v. Sell (Fritz)		
45	"	Büchsel (Theodor)		
46	"	Sturm		
47	"	Steffens		
48	"	Bertelsmann		
49	"	Frhr. v. Steinaecker		
50	"	Frhr. v. Bothmer		
51	"	Laporte (Louis, Max)		
52	"	Schött		
53	"	Wiersbitzky		
54	"	v. Joeden		
55	"	Wagenführ		
56	"	Brandt (Arnold)		
57	"	Saalwächter		
58	"	Gartmann		
59	"	Berger (Gerhard)		
60	"	Aßmann (Kurt)		
61	"	v. Tippelskirch		
62	"	Crüsemann		
63	"	von Cappeln		
64	"	Stohwasser (Hans)		
65	Kapitänleutnant **) II. Klasse	Hersing		**) s. obige Bemerkung.
66	"	Koopmann		
67	"	Monjé		
68	"	Wollanke		
69	"	v. Arnauld de la Perière (Lothar)		
70	"	Rüdiger (Walter)		
71	"	Borck		
72	"	Starke (Wilhelm Friedrich)		
73	"	v. Schröder (Ludwig)		
74	"	Wippern		
75	"	Fürbringer (Gerhardt)		
76	"	Haushalter		
77	"	Piltz		
78	"	Koslik		
79	"	Humpert (Erich)		
80	"	Krumhaar		
81	"	Stratmann		
82	"	Metzger (Heinrich)		
83	"	Heyer		
84	"	Beesel (Hans)		
85	"	Carl		
86	"	Dörfer		
87	"	Götting (Friedrich)		
88	"	Kraus (Hermann)		
89	"	Bornebusch		
90	"	Georgii		

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Zeitpunkt des Einrückens	Bemerkungen
91	Kapitänleutnant II. Klasse	Gayer (Hans)		
92	„	Kersten (Hans)		
93	„	Schimmelpfennig (Erich)		
94		Kossack		
95	„	Hengstenberg (Theodor)		
96	„	Keim		
97		Kuhne		
98	„	Claussen v. Finck (Kurt)		
99	„	Kasemeyer		
100	„	Darius		
101	„	Bockholt		
102	„	v. Kretschmar		
103	„	Frhr. Spiegel v. u. zu Peckelsheim		
104	„	Frhr. v. Speth-Schülzburg		
105	„	Risel		
106	„	v. Killinger (Arthur)		
107	„	Kagerah		
108	Kapitänleutnant III. Klasse	Haumann		
109	„	Tils		
110	„	Paysen		
111	„	Jasper (Karl)		
112	„	Keil		
113	„	Albrecht (Kurt)	1. 4. 17	
114	„	Gr. v. Schmettow		
115	„	Buddecke		
116	„	Viebeg		
117	„	Bödecker		
118	„	Gärtner (Paul)		
119	„	Müller (Hermann)		
120	„	Petri (Woldemar)		
121	„	Burchardi (Wilhelm)		
122	„	Roeder (Hans)		
123	„	Cranz (Wilhelm)		
124	„	Putzier		
125	„	Becker (Franz)		
126	„	Reiche (Fritz)		
127		v. Rabenau (Reinhardt)		
128	„	Heyn (Walter)		
129	„	Bücker (Ernst)		
130	„	Reimer		
131	„	Schneider (Johannes-Henning)		
132	„	Mans		
133	„	Mewis		
134	„	Pietschker		
135	„	Lehmann (Ulrich)		
136	„	v. Loefen		
137	„	Braun (Hermann)		
138	„	v. Schrader		

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Zeitpunkt des Einrückens	Bemerkungen
139	Kapitänleutnant III. Klasse	Hornung		
140	"	Müller (Ernst Hermann)		
141	"	Lesholz		
142	"	Fontane		
143	"	Eßberger		
144	"	Rodenberg		
145	"	Tschirch		
146	"	Wunderlich (Ernst)		
147	"	Thomsen (Hans)		
148	"	Riedermaier		
149	"	Jacobi (Hermann)		
150	"	Hoffmann (Kurt)		
151	"	v. Uechtritz u. Steinkirch		
152	"	Krüger (Alfred)		
153	"	Andriano		
154	"	Gerke (Bernard)		
155	"	Prahl		
156	"	Barth (Otto Friedrich)		
157	"	**Heinrich XXXVII. Prinz Reuß J.**		
158	"	Steinbrinck (Otto)		
159	"	Mayrhofer		
160	"	Mootz		
161	"	Buch (Gustav)		
162	"	Berendt (Hans)		
163	Oberst	v. Bernuth	1. 4. 17	
164	Marine-Chef-ingenieur	Haböck		
165	Marine-Oberstabs-ingenieur	Widdecke		
166	"	Clausius		
167	"	Möller (Paul)		
168	"	Reide		
169	"	Berg		
170	"	Hoffmann (Hans)		
171	"	Looks		
172	Marine-Stabs-ingenieur	de la Sauce (Wilhelm)		
173	"	Schroeder (Wilhelm)		
174	"	Meier (Amandus)		
175	"	Prigge		
176	"	Pilz		
177	"	Wilhelmi		
178	"	Loebell		
179	"	Hoffmann (Richard)		
180	"	Schröter (Richard)		
181	"	Hoffmann (Kurt)		
182	"	Bollenhagen		
183	"	Gille		
184	"	Görke		

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Zeitpunkt des Einrückens	Bemerkungen.
185	Marine-Stabs-ingenieur	Dettmer	1. 4. 17	
186	"	Rüger		
187	Marine-Oberingenieur	Möller (Fedor)		
188	"	Eggen		
189	"	Kamcke		
190	"	Georgi		
191	"	Bormann		
192	"	Braun (Julian)		
193	"	Reichenbach		
194	"	Kaehlert		
195	"	Müller (Herbert)		
196	"	Hespe (Emil)		
197	"	Reeder		
198		Flügger		
199		Hartz		
200		Jmelmann		
201	"	Schumacher		
202	"	Schmidt (Arthur)		
203	"	Dinnendahl		
204	"	Frerichs		
205	"	Schade		
206	"	Strangmeier		
207	"	Ostermann		
208	"	Mürbe		
209	"	Gäckle		
210	"	Dilg		
211	"	Thäter (Karl)		
212	"	Sobbe		
213	"	Burkhardt		
214	"	Müller (Erich)		
215	"	Rhinow		
216	"	Bendix		

II. Der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. April 1917 vorläufig ohne Patent zum Dienstgrad beförderte Leutnant der Marineinfanterie Wortelmann bezieht die Gebührnisse der niedrigsten Stufe seines Dienstgrades vom 1. April 1917 ab.

Die Festsetzung des Besoldungsdienstalters erfolgt später.

III. Der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. April 1917 im aktiven Seeoffizierkorps mit einem Patent vom 19. September 1914 unmittelbar hinter dem Oberleutnant zur See Hagen (Walther) wieder angestellte Oberleutnant zur See Stamer (Heinz) erhält ein Besoldungsdienstalter vom 1. Oktober 1908.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

In Vertretung.

A. I c. 5328. Hebbinghaus.

Nr. 141.

Sanitätsoffiziergehälter.

Berlin, den 28. April 1917.

I. Es beziehen die Gebührnisse ihres Dienstgrades:

(A. K. O. v. 26. 4. 1917.)

Lfd. Nr.	Dienstgrad	Name	Zeitpunkt des Einrückens	Station	Bemerkungen
1	Marine-Generaloberarzt	Dr. Lahs	1. 4. 17	N	
2	"	Dr. Staby	1. 5. 17	B	
3	Marine-Oberstabsarzt	Dr. Schmidt (Friedrich)		N	
4		Dr. Luther		N	
5	"	Dr. Meyer (Leonhard)	1. 4. 17	O	
6	"	Dr. Zscheck		N	
7	"	Dr. Weischer		O	zu lfd. Nr. 7: Kiautschou-Etat.
8	"	Dr. Kaerger	1. 5. 17	O	
9	Marine-Stabsarzt I. Klasse	Dr. Wicht		N	zu lfd. Nr. 9 bis 19: Die Einweisung der Marine-Stabsärzte I. und II. Klasse erfolgt lediglich zur Weiterführung der Kontrolle und hat auf den Gehaltsbezug während des Krieges keinen Einfluß.
10	"	Dr. Koßwig		O	
11	"	Dr. Kolle		N	
12	"	Dr. Wepel		O	
13	"	Rosenbach		N	
14	"	Dr. With		N	
15	Marine-Stabsarzt II. Klasse	Dr. Füngling	1. 4. 17	O	
16	"	Dr. Kritzler		N	
17	"	Dr. Höfer		O	
18	"	Dr. Loeb		N	
19	"	Dr. Matthiaß		O	
20	Marine-Stabsarzt III. Klasse	Dr. Buchner		O	
21	"	Möbius		O	
22	"	Dr. Sieber	1. 4. 17	N	
23	"	Anhöck		O	
24	"	Dr. Bolms		N	
25	"	Dr. Rupp	1. 5. 17	O	

II. Der im aktiven Sanitätskorps mit seinem bisherigen Patent angestellte Marine-Oberassistenzarzt Dr. Pruns (O) erhält ein Besoldungsdienstalter vom 1. Juli 1914.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts.

In Vertretung.

Uthemann.

G. A. 1767.

Personalveränderungen.

a. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen usw.

(A. K. O. v. 14. 4. 1917.)

Krumhaar, Fähnrich zur See von der Marineschule, aus der Marine ausgeschieden und als Fähnrich mit einem Patent vom 23. Dezember 1914 im Infanterie-Regiment 69 angestellt und zunächst dem Ersatz-Bataillon überwiesen.

(A. K. O. v. 16. 4. 1917.)

Eckoldt, Leutnant der Landwehr-Feldartillerie I (Erfurt), aus der Armee ausgeschieden und in der Marine unter Zuteilung zur Marinestation der Nordsee als Leutnant mit einem Patent vom 24. Dezember 1914 bei den Reserveoffizieren der Matrosenartillerie angestellt.

Befördert:

(A. K. O. v. 18. 4. 1917.)

Zum Oberst:

Oberstleutnant

v. Bernuth.

(A. K. O. v. 26. 4. 1917.)

Zu Kapitänen zur See:

Fregattenkapitäne

Bruckmeyer, v. Gohren, Halm, Toussaint, Rebensburg (Friedrich), **Banselow** (Ernst);

zu Fregattenkapitänen:

Korvettenkapitäne

v. Mosch, Belten, Raeder (Erich), **Schnabel, v. Koch, Frhr. v. Gagern, Wegener** (Wolfgang), **Huning, Fischer** (Max);

zu Korvettenkapitänen:

Kapitänleutnants

Rave (Ortwin), **Lenné, Faber** (Johannes), **Albrecht** (Fritz), **Wachtel, Baeuerlein, Schmoldt, v. Hoffmann, Mallinckrodt, Bade, Grabau, Laubert, Claassen** (Franz), **Ehrhardt, Schirmacher, Rochlitz, Lahs, v. dem Hagen, Rümann** (Wilhelm), **v. Zitzewitz** (Gerhard), **v. Koschitzky.**

Den Charakter als Korvettenkapitän erhalten:

Kapitänleutnants

v. Hartmann, Fünfstück.

Weiter befördert:

Zu Kapitänleutnants:

Oberleutnants zur See

Haumann, Tils, Paysen, Jasper (Karl), **Keil, Albrecht** (Kurt), **Gr. v. Schmettow, Buddecke, Biebeg, Bödecker, Gärtner** (Paul), **Müller** (Hermann), **Petri** (Woldemar), **Burchardi** (Wilhelm), **Roeder** (Hans), **Cranz** (Wilhelm), **Putzier, Becker** (Franz), **Reiche** (Fritz), **v. Rabenau** (Reinhart), **Heyn** (Walter), **Bäcker** (Ernst), **Reimer, Schneider** (Johannes-Henning), **Maus, Mewis, Pietschker, Lehmann** (Ulrich), **v. Loefen, Braun** (Hermann), **v. Schrader, Hornung, Müller** (Ernst Hermann), **Lesholz, Fontane, Eßberger, Rodenberg, Tschirch, Wunderlich** (Ernst), **Thomsen** (Hans), **Niedermaier, Jacobi** (Hermann), **Hoffmann** (Kurt), **v. Uechtritz u. Steinkirch, Krüger** (Alfred), **Andriano, Gerke** (Bernard), **Prahl, Barth** (Otto Friedrich), **Heinrich XXXVII., Prinz Reuß D., Steinbrinck** (Otto), **Mayrhofer, Mootz, Buch** (Gustav), **Berendt** (Hans);

zu Oberleutnants zur See:

Leutnants zur See

Schwab, Frhr. v. Dalwig, Krieger, Fuchs (Siegfried), **Weichold, Abraham, Albrecht** (Ernst), **Kramsta, Beyer** (Franz), **Braasch, Schmidt** (Ferdinand), **Saß, Wurmbach, Knoch, Jahn, Loycke, Brödermann, Petersen** (Rudolf), **Cording** (Richard), **Dressel, Müller** (Volkmar), **Kraus** (Theodor), **Brattström, Ullrich** (Werner), **Rietzsch** (Willi), **Lämmle, Klamroth** (Felix), **Lange** (Georg), **Ziegner, Sporleder, Reich** (Gerhard), **Maurer, Flies, Heyn** (Gerhard), **Forberg, Boie, Matthes, Bech, Gr. Beissel v. Gymnich, Bremer, Nordmann** (Karl), **Polenz, Winther** (Alexander), **Grimm** (Walter), **Brandt** (Wilhelm), **Grotrian, Krastel, Eberhard Prinz und Herzog von Arenberg, Arnold** (Günther), **Walter** (Otto), **Engel** (Siegfried), **Zentner, Limann, Gyßling, v. Hertzberg** (Harald), **Schlutius, Wenzing, v. Gronau, Schmitt** (Reinhard), **Hassel, Hirsel, v. Lossow, Glaser** (Stephan), **Vollbrecht** (Johann), **Moll** (Friedrich), **Schneider** (Arthur), **Plaue, Buntebardt, Besch, Weißhun, Sperling, Lamprecht** (Fritz), **Martinengo, Frey** (Richard), **Lohmann** (Ludwig), **Voß** (Günter), **van Wüllen-Scholten, Roß** (Erich), **Michels, van Senden, Gehlert, Dietrich** (Wolfgang), **Fallier, Krueger** (Otto), **Vater** (Werner), **Ohly, Joch, Holzapfel** (Karl), **Fiebelkorn, Franke** (Matthias), **Hahn** (Albert), **Umbeck, Betzendahl, Breithaupt** (Fritz), **Heynsen, Busse** (Rudolf), **Hamacher, Thye, Scharffenorth, Jerchel, v. Beulwitz** (Helmut), **Dithmar** (Ludwig), **Prellwitz, Schüler** (Hans), **Stollenz, v. Schroeter, Bullrich, Zapp** (Ernst), **Müller** (Johannes-Paul), **Fischer** (Eugen), **Aschenborn** (Ulrich), **Burchardi** (Theodor), **Eyssen, Brinckman** (Franz), **Andreae** (Brami), **Liebeskind, Tobye, Jacobsen** (Hans), **Dettmann;**

zu Fähnrichen zur See, vorläufig ohne Patent:

Kriegsfreiwillige mit der Anwartschaft auf die Seeoffizierlaufbahn

Ackermann, Auerbach, Baecker (Ernst), **Baltzer**

(Martin), **Baltzer** (Werner), **Becker** (Hans), **Bickelhaupt, Bloem, Brandes** (Wilhelm), **Broche, Bröckerhoff, Brügmann, Buchner, Clasen, Dankworth, David, Dehio, Delius, Ditges, Ehrhardt** (Roland), **Ehrhardt** (Werner), **Engel** (Siegfried), **Flitner, Flocter, Fölsch** (Friedrich), **Fölsch** (Gerhard), **Forch, Greve, Haun, Heinze, Hennings, Heymann, Hoffmann** (Kurt), **von Holtzendorff, Hootz, Jacobi** (Erwin), **Jacobi** (Ludolf), **Jacobsen** (Hermann), **Kahnt, Klose** (Josef), **Lang, Langen, Loewer, Meyer** (Jürgen), **Meyer** (Hellmuth), **Möffel, Nickel, Nicolai** (Hans), **Oehrl, Pank, Peltzer, Rothe, Scherf** (Hubert), **Schmiedel, Schmidt** (Ernst = Adelbert), **Schmitz** (Johannes), **Schramm** (Hans-Georg), **Schrecker, Schubert, Schulz** (Otto-Ernst), **Schwarz** (Karl), **Semrau, Sorge, Stahl, Steinvorth, Stobwasser, Strauch, Strebe, Stummel, Teufer, Tobias, Ullmann, Wagner** (Gerhard), **Wicke, Wieser, Wildberg, Wulff, Wunderlich, Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Zunker, Cropp** (Rudolf), **Duckwitz, Hagen** (Winfried), **Jensen, Kreyssing, Lampferhoff, Schulz** (Werner), **Wehr, Worms, Zenker, Bangieff, Becker** (Heinrich), **Berninghaus, Borges, Büchner, von Chappuis, Deußen, Dubeff, Gumprich** (Günther), **Hach, Hachtmann, Jentzen, Kaparascheff, Klamroth** (Günther), **Meurer, Michoff, Russeff, Schlotterer, Schmidt** (Wolfgang), **Schoen, Svetogorsky, Tersloth, Zimmermann** (Ernst);

Kriegsfreiwillige

Bangieff, Dubeff, Kaparascheff, Michoff, Russeff, Svetogorsky jedoch mit der Maßgabe, daß diese Beförderung nicht als eine Anstellung im Reichsdienste zu gelten hat und daß dadurch die Staatsangehörigkeit eines Bundesstaats nicht erworben wird;

zum Leutnant der Marineinfanterie, vorläufig ohne Patent:

Fähnrich der Marineinfanterie

Wortelmann;

zu Marine-Chefingenieuren:

Marine-Oberstabsingenieure

Haböck, Risse;

zu Marine-Oberstabsingenieuren:

Marine-Stabsingenieure

Looks, Frölich (Wilhelm), **Bartel, Faustmann, Grube, Loew, Gronemann.**

Den Charakter als Marine-Oberstabsingenieur erhalten:

Marine-Stabsingenieur

Zickerick.

Weiter befördert:

Zu Marine-Stabsingenieuren:

Marine-Oberingenieure

Pilz, Wilhelmi, Loebell, Hoffmann (Richard), **Schröter** (Richard), **Hoffmann** (Kurt), **Bollenhagen, Gille, Görke, Dettmer, Rüger, Sürenhagen, Scheele, Berndt** (Paul), **Heinze**;

zu Marine-Oberingenieuren:

Marine-Ingenieure

Möller (Fedor), **Eggen, Kamcke, Georgi, Bormann, Braun** (Julian), **Reichenbach, Kachlert, Müller** (Herbert), **Hespe** (Emil), **Reeder, Flügger, Hartz, Imelmann, Schumacher, Schmidt** (Arthur), **Dinnendahl, Frerichs, Schade, Strangmeier, Ostermann**;

zu Marine-Oberingenieuren unter Vorbehalt der Patentierung:

Marine-Ingenieure

Mürbe, Gäckle, Dilg, Thäter (Karl), **Sobbe, Burkhardt, Müller** (Erich), **Rhinow, Bendix**;

zu Marine-Generaloberärzten:

Marine-Oberstabsärzte

Dr. **Lahs**, Dr. **Staby**;

zu Marine-Oberstabsärzten:

Marine-Stabsärzte

Dr. **Schmidt** (Friedrich), Dr. **Luther**, Dr. **Meyer** (Leonhard), Dr. **Zschech**, Dr. **Weischer**, Dr. **Kaerger**;

zu Marine-Stabsärzten:

Marine-Oberassistenzärzte

Dr. **Buchner, Möbius**, Dr. **Sieber, Anhöck**, Dr. **Bolms**, Dr. **Rupp**;

zu Marine-Oberassistenzärzten:

Marine-Assistenzärzte

Dr. **Schlosser**, Dr. **Hundt**, Dr. **Mennerich, Bulcke**, Dr. **Franke, Hanauer.**

Im aktiven Seeoffizierkorps wieder angestellt:

Oberleutnant zur See der Reserve des Seeoffizierkorps

Stamer (Heinz) (Neustrelitz), als Oberleutnant zur See mit einem Patent vom 19. September 1914 unmittelbar hinter dem Oberleutnant zur See Hagen (Walther).

Im aktiven Sanitätskorps angestellt:

Marine-Oberassistenzarzt der Reserve

Dr. **Pruns** (Gelsenkirchen), als Marine-Oberassistenzarzt mit seinem bisherigen Patent vom 16. November 1915 l.

Ein Patent ihres Dienstgrads verliehen:

dem Kapitän zur See z. D.

Kopp (Karl);

dem Korvettenkapitän a. D. (z. Zt. z. D.)

Götting (Rudolf), zuletzt von der I. Mar. Insp.;

dem Marine-Assistenzarzt a. D.

Dr. **Heinrichs**, zuletzt von der Marinest. d. Ostsee.

Den Charakter erhalten:

als Fregattenkapitän:

Korvettenkapitän a. D.

Rüdiger, zuletzt stellvertr. Gouv. von Deutsch-Ostafrika;

Korvettenkapitän a. D. (z. Zt. z. D.)

v. Rosenberg (Hugo), zuletzt von der Marinest. d. Ostsee;

als Marine-Generalarzt:

Marine-Generaloberarzt a. D.

Dr. **Huth,** zuletzt Chefarzt d. Mar. Laz. Wilhh.

Weiter befördert:

Zum Deckoffizierleutnant:

Torpedo-Obersteuermann a. D. (z. Zt. Offizierstellvertreter)

Uhmeyer (Otto);

zu Deckoffizieringenieuren:

Torpedo-Obermaschinisten a. D. (z. Zt. Offizierstellvertreter)

Brigmann (Otto), **Schreiner** (Karl);

Obermaschinist a. D. (z. Zt. Offizierstellvertreter)

Hoffmann (Otto);

zu Feldwebelleutnants:

Vizefeldwebel der Seewehr II (z. Zt. Offizierstellvertreter)

Keil (Ernst);

Vizewachtmeister des Landsturms (z. Zt. Offizierstellvertreter)

Fauth Friedrich);

Vizefeldwebel der Landwehr (z. Zt. Offizierstellvertreter)

Rödiger (Wilhelm).

Den Charakter als Deckoffizierleutnant erhalten:

Obersignalmeister a. D.

Krüger (Rudolf).

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

Zum Kapitänleutnant der Reserve des Seeoffizierkorps:

Oberleutnant zur See der Reserve

Krapohl (III Hamburg);

zum Oberleutnant der Reserve der Matrosenartillerie:

Leutnant der Reserve

Schleifenheimer (Stargard i. P.);

zum Oberleutnant zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Leutnant zur See der Reserve

Eyring (Bremerhaven), unter Verleihung eines Patents vom 13. Mai 1916 unmittelbar hinter dem Oberleutnant zur See der Reserve Nordmann (Rudolf);

zum Oberleutnant der Seewehr I der Matrosenartillerie:

Leutnant der Seewehr I

Merkle (Erich) (Aurich);

zum Oberleutnant der Reserve der Matrosenartillerie:

Leutnant der Reserve

Hübschmann (Halle a. S.);

zum Leutnant der Reserve der Matrosenartillerie:

Vizefeuerwerker der Reserve

Meyer (Hellmut) (III Hamburg);

zum Leutnant zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Vizesteuermann der Reserve

Faßhauer (II Altona);

zu Leutnants der Seewehr I der Matrosenartillerie:

Vizefeuerwerker der Seewehr I

Klust (VI Berlin);

Feuerwerker der Seewehr I

Ott (VI Berlin);

zum Leutnant zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Vizesteuermann der Reserve

v. Struszynski (Danzig);

zu Leutnants der Reserve der Matrosenartillerie:

Vizefeuerwerker der Reserve

Töttcher (I Bremen), **Schlie** (Elberfeld), **Lange** (Kurt) (I Bremen), **König** (Ernst) (Celle), **Schulte** (Gustav) (Elberfeld);

zu Leutnants zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Vizesteuerleute der Reserve

Praß (Bremerhaven), **Winkler** (III Hamburg), **Hillesheim** (Lübeck), **Knauf** (III Hamburg), **Firmenich** (Rheydt), **Pusch** (Stralsund), **Biet** (I Bremen), **Jerratsch** (Schwerin), **Löpfien** (Neumünster), **Schroeter** (VI Berlin), **Lagemann** (Minden), **Beermann** (Schwerin);

zu Leutnants der Reserve der Matrosenartillerie:

Vizeflugmeister der Reserve

Peters (Otto) (Chemnitz);

Vizefeuerwerker der Reserve

Schwarz (Johannes) (I Oldenburg), **Leifewitz** (Louis) (I Bremen), **Nordhoff** (Bremerhaven);

zum Leutnant der Seewehr I der Matrosenartillerie:

Vizefeuerwerker der Seewehr I

Lennartz (Rheydt);

zu Leutnants zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Vizesteuerleute der Reserve

Schröder (Rudolf) (I Altona), **Handorff** (I Bremen), **Berger** (III Hamburg);

zum Leutnant der Reserve der Matrosenartillerie:

Vizefeuerwerker der Reserve

Franke (Willy) (II Leipzig);

zu Leutnants zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Vizesteuerleute der Reserve

Oehlmann (III Hamburg), **Harmening** (III Hamburg), **Henne** (Bremerhaven), **Pischel** (Göttingen), **Gladow** (I Oldenburg), **Höfling** (III Hamburg);

zum Leutnant zur See der Seewehr I des Seeoffizierkorps:

Vizesteuermann der Seewehr I

Hübner (Walter) (I Breslau);

zu Leutnants zur See der Reserve des Seeoffizierkorps:

Vizesteuermann der Reserve

Plappert (Hildesheim);

Vizesteuermann der Seewehr I

Bürger (III Hamburg);

zum Oberleutnant der Reserve der Marineinfanterie:

Leutnant der Reserve

Jander (Göttingen);

zu Leutnants der Reserve der Marineinfanterie:

Vizefeldwebel der Reserve

Neuhaus (Hermann) (Hagen i. W.), **Petersen** (Ernst) (Rendsburg), **Blöcker** (Neumünster), **Weber** (Willi) (VI Berlin), **Thode** (Kiel), **Ackermann** (Barmen), **Meyer** (Rudolf) (Aurich), **Kantorski** (Ruppin), **Ahlers** (I Oldenburg), **Horny** (Beuthen i. Ob. Schles.), **Kwaszny** (Colmar), **Pahl** (Rendsburg), **Fiedler** (I Bremen), **Schwend** (Kaiserslautern), **Böschke** (III Hamburg), **Reimann** (Saarbrücken), **Brinkmann** (II Hannover), **Krämer** (Franz) (Würzburg), **Holverscheidt** (Solingen), **Weimar** (Kiel), **Gerking** (Nienburg a. d. Weser), **Schad** (Mosbach), **Stein** (II Cöln), **Müllensiefen** (II Düsseldorf), **Kindgen** (Kreuznach), **Tiesler** (Gotha);

zu Marine-Ingenieuren der Reserve:

Marine-Ingenieuraspiranten der Reserve

Hofmann (II Dresden), **Ahlers** (I Braunschweig), **Christinck** (Bremerhaven), **Lorenz** (VI Berlin);

zu Marine-Ingenieuren der Seewehr I:

Marine-Ingenieuraspirant der Seewehr I

Gericke (Dessau);

Marine-Ingenieuraspirant der Seewehr II

Frenck (VI Berlin).

Für die Dauer seiner Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Marine-Feldhilfsarzt ernannt:

nichtapprobierter Marine-Unterarzt (Feldunterarzt)

Rose (Paderborn).

Im Beurlaubtenstande der Marine angestellt:

Marine-Ingenieuroberaspirant des Landsturms

Voß im Landwehrbezirk VI Berlin unter Beförderung zum Marine-Ingenieur der Seewehr I und Zuteilung zur Marinestation der Ostsee.

Den Charakter als Oberleutnant zur See erhalten:

Leutnant zur See der Reserve a. D. des Seeoffizierkorps

Berg, zuletzt im Landwehrbezirk II Hamburg.

(A. K. O. v. 26. 4. 1917.)

Das Dienstalter der Marine-Ingenieure des Jahrgangs 1908 mit Einschluß des Marine-Ingenieurs Mürbe vom Jahrgang 1906 ist unter weiterem Vorbehalt der Patentierung, vorläufig in nachstehender Reihenfolge festgesetzt:

Mürbe, Gäckle, Dilg, Thäter (Karl), **Sobbe, Burkhardt, Müller** (Erich), **Rhinow, Bendix, Schröter** (Paul), **Pistorius, Brinker** (Max), **Helgenberger, Beckmann, Schacht, Schneider, Hilgenberg, Neumann** (Ernst), **Krüger** (Hermann), **Mathes, Schroeder** (Gustav), **Hermenau, Weller, Weiß, Kandler, Schirmer** (Johannes), **Schulte** (Ernst), **Grammelsdorff, Bitte, Schmidt** (Hans), **Seidenstücker, Höpker, Neumann** (Fritz), **Wilkens, Branscheid, Kähler, Lauckner, Vilter, Blum** (Erich), **Reinhardt, Hirschfeld, Blum** (Waldemar).

Ernannt:

(Staatsf. d. R. M. A. v. 12. 4. 1917.)

Dykmann, Diplom-Ingenieur, zum Marine-Bauführer des Schiffbaufaches.

(Staatsf. d. R. M. A. v. 17. 4. 1917.)

von den Steinen, Diplom-Ingenieur, zum Marine-Bauführer des Maschinenbaufaches.

Titelverleihungen:

(Staatsf. d. R. M. A. v. 14. 4. 1917.)

Wetzel, Thomas, Roßfeldt, Werfttechniker, den Titel Oberwerfttechniker erhalten.

Kommandiert:

(Staatsf. d. R. M. A. v. 15. 4. 1917.)

Süßenguth, Marine-Oberbaurat, Schiffbau-Betriebs-Direktor von der Werft Wilhelmshaven zur Werft Danzig.

Ehrenberg, Marine-Baurat von der Werft Danzig, mit dem 1. April 1917 zur Dienstleistung zur U.-Boots-Inspektion nach Kiel.

b. Abschiedsbewilligungen.

(A. K. O. v. 26. 4. 1917.)

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt:

Dem Marine-Generaloberarzt

Hagenah von der Marinestation der Nordsee.

Aus der aktiven Seeoffizierlaufbahn entlassen:

Fähnriche zur See
Schmidthals, **March**, **von Kolkow**.

Im Beurlaubtenstande.

Der Abschied bewilligt:

Dem Leutnant der Reserve der Matrosenartillerie **Kutzleb** im Landwehrbezirk Gotha, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform;

dem Leutnant der Reserve der Marineinfanterie **Domann** im Landwehrbezirk Cottbus.

Mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt:

(Staatsf. d. R. M. A. v. 29. 3. 1917.)

Dahms, Werftschiffsführer.

(Staatsf. d. R. M. A. v. 20. 4. 1917.)

Schneider, Marine-Werkmeister.

c. Ordensverleihungen.

(A. K. O. v. 3. 3. 1917.)

Den Königlichen Kronenorden 4. Klasse:

Zielke, Werftschiffsführer a. D.;

das Verdienstkreuz in Gold:

Hopf, Werftschreiber a. D.

(A. K. O. v. 27. 3. 1917.)

Den Königlichen Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl 50:

Christiani, Geheimer Rechnungsrat, Bureauvorsteher beim Admiralstab der Marine;

den Königlichen Kronenorden 3. Klasse:

Pfeifer, Torpeder-Kapitänleutnant a. D.

Das Ritterkreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern:

Wolf (Friedrich), Kapitänleutnant. (A. K. O. v. 13. 4. 1917.)

Gercke (Hermann), Kapitänleutnant. (A. K. O. v. 20. 4. 1917.)

v. **Mellenthin** (Hans), Kapitänleutnant. (A. K. O. v. 23. 4. 1917.)

d. Allerhöchste Belobigungen.

(A. K. O. v. 13. 4. 1917.)

Hashagen (Hinrich Hermann), Oberleutnant zur See der Reserve des Seeoffizierkorps,
Müller, Torpedo-Obermaschinistenmaat,
Canzler, Meistersmaat,
Brückner, **Peters**, **Wörtche**, Obermatrosen,
Gehlhaar, Sanitäts-Vizefeldwebel,
Ackermann, Obermatrose,
Beyersdorff, Torpeder-Obermaat,
Boßebrecker, Oberbootsmannsmaat,
Fliegner, **Schulz**, Torpedo-Oberbootsmannsmaate,
Ihmels, Obermaschinistenmaat,
Böving, Torpedo-Bootsmannsmaat,
Starr, **Friedrich**, Bootsmannsmaate,
Kater, Oberwachtmeistersmaat,
Liebetrau, **Breitenbach**, **Joa**, **Kaufholz**, **März**, Obermatrosen,
Brockhaus, Oberheizer,
Föchterle, **Scharpf**, Oberbootsmannsmaate,
Riephoff, Maschinist,
Arnold, Maschinistenmaat,
Hundt, **Fuchs**, **Hillebrandt**, **Götzky**, **Conreux**, Oberheizer
— eine Allerhöchste Belobigung erhalten.

Benachrichtigungen
über
Verschiedenes.

Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Berlin, den 20. April 1917.
Linkstraße 21.

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung für 1917 am

Donnerstag, den 14. Juni 1917, 10 Uhr vormittags,

im Sitzungszimmer der Anstalt, Linkstraße 21, I, mit folgender Tagesordnung:

1. Genehmigung des Jahresberichts für 1916 sowie Entlastung des Direktors und des Verwaltungsrats gemäß § 12 der Satzung.
2. Beratung von Anträgen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Frhr. von Langermann,
Generalmajor und Direktor des Versorgungs- und Justizdepartements im Kriegsministerium.

Deckblätter gelangen zur Ausgabe:
(vom 26. März bis 25. April 1917.)

Lfd. Nr.	Nr. der Deckblätter-Kontrolle	Zu D. E. Nr.	Deckblatt Nr.	Lfd. Nr.	Nr. der Deckblätter-Kontrolle	Zu D. E. Nr.	Deckblatt Nr.
1	45	64	17	16	60	$147,_{29}$	6
2	46	176	76	17	61	$147,_{34}$	32—33
3	47	436 XI	1—7	18	62	$147,_{37}$	20
4	48	436 I	57	19	63	$147,_{38}$	11—13
5	49	436 XIV	1	20	64	$147,_{43}$	20
6	50	436 II	65—66	21	65	$147,_{61}$	Hdschr. Ber. VII
7	51	436 III	52—54	22	66	147	Hdschr. Ber. XVII
8	52	436 IV	49—51	23	67	Inhaltsv. 228 LXXI	9—10
9	53	436 V	56—58	24	68	228 LXVIII	18—19
10	54	436 VIII	33—36	25	70	253	46
11	55	436 X	51—53	26	71	392	51
12	56	436 IX	103—110	27	72	256	210
13	57	436 XV	1—5	28	73	Abnahme von Bekl.-Mat.	18
14	58	436 XII	10—11	29	74	257	314—317
15	59	436 XIII	Hdschr. Ber. 1 u. 2				